

Der „Daniel Düsentrieb“ des Ultraleichtfluges

Seit 25 Jahren ist Gerald Büttner Tüftler mit Leib und Seele – und hat sogar mal einen Weltrekord aufgestellt

Holland, 1992. Gerald Büttner macht auf einem Campingplatz Urlaub, im Gepäck hat er einen seiner Doppelsitzer-Rucksackmotoren. Da kommt ihm eine Idee: Warum sollte er den anderen Urlaubern nicht anbieten, eine Runde mit ihm zu fliegen? Als es soweit ist, ist Büttner über die große Nachfrage erstaunt, aber er hält durch und bewältigt den Andrang.

Obernkirchen. Am Abend ist er um eine kraftraubende Erkenntnis reicher: „Viel zu anstrengend und zu stressig. Die Anlaufgeschwindigkeit, die zum Abheben überhaupt erst benötigt wird, muss erlaufen werden, und da einige Gäste nicht sehr kooperativ waren, war das eben zum großen Teil mein Part.“ Und das kostete Kraft, viel Kraft. Büttner fand eine Lösung, doch dazu später. Gerald Büttner, der sich seit 1986 dem Fliegen beruflich widmet, ist Tüftler mit Leib und Seele. Anfangs hätte der gelernte Zahntechniker sich nicht träumen lassen, einmal selbstständiger Unternehmer und erfindungsreicher Hersteller zu sein. Mitte der siebziger Jahre baute sich Büttner einen Hängegleiter, seine Ehefrau Annie nähte das Segel. Das Problem: In den Niederlanden, wo das Ehepaar damals lebte, gab es keine Hänge. Und keine Hänge – kein Drachenflug. Also entwickelte Büttner einen Propeller für einen Hilfsmotor – und legte ihn wieder auf Eis, als er 1980 nach Obernkirchen zog. Hier gab es ja genügend Hänge. Als er sich 1984 dann das erste Ultraleichtflugzeug kaufte, stellte er fest: „Der Serienpropeller reicht nicht aus.“ Das war vielleicht auch nicht weiter verwunderlich, denn Büttner weist eine stattliche Größe von fast zwei Metern auf. Der Tüftler baute sich seinen eigenen Propeller, mit dem es dann richtig abging: Zunächst in die Höhe, dann in den beruflichen Erfolg. Er erregte dabei in der Gleitflugszene unglaubliches Interesse. Nur: Der Markt für Ultraleicht-Flugzeuge war fest in der Hand der etablierten Propellerlieferanten. Was tun? Eine Frage, die sich verschärfte, als Büttner in seinem Beruf arbeitslos wurde. Die Lösung: Er baute einen Rucksackmotor, eine Art überdimensionalen Ventilator mit einem Propeller, der einfach auf den Rücken geschnallt wird und dem Gleitschirmflieger den Start in der Ebene ermöglicht. Heute hängen im Büro von Büttner viele Zeitungsausschnitte, die belegen, was der Rucksackmotor von Anfang an war: Ein echter Renner. Piloten aus ganz Europa griffen so stark auf seinen „Crazy Plane“ zurück, dass Büttner die Produktion aus seinem Haus in die Röserheide verlegen konnte. Seither hat er viele Flugprototypen ent- oder weiterentwickelt, und gleichsam nebenbei auch einmal mit vier Kilometern Höhe den damals gültigen Weltrekord für seinen Rucksackmotor aufgestellt. Ist er ein Erfinder, ein Daniel Düsentrieb des Ultraleichtfluges? „Nicht unbedingt“, sagt Büttner und lacht, „ich habe nicht alles neu erfunden, aber häufig bereits Vorhandenes immer weiter entwickelt“. Zurück nach Holland, zurück auf den Campingplatz. Büttner überlegte, Büttner tüftelte, Büttner baute – und bat bald seine Fluggäste, in einem Doppelsitzer-Trike Platz zu nehmen. Der Unterschied zu den Rucksackmotoren bestand darin, dass die Startgeschwindigkeit nicht mehr durch den Piloten erlaufen werden musste, sondern drei Räder vorhanden waren – und ein Start daher um einiges einfacher ausfiel. Ausgereift war das ganze natürlich noch nicht, aber Büttner blieb mit großen Ehrgeiz dabei, um später einmal das optimale Ergebnis zu erhalten. Bei seiner Arbeit folgten noch viele Erneuerungen, Büttner betrat immer wieder Neuland. So zum Beispiel am Karfreitag 1999, als er erstmals einen Fallschirmspringer aus einem Doppelsitzer-Trike in 1200 Metern Höhe absetzte. „Das war auch für mich eine ganz neue Erfahrung und zuerst habe ich gedacht, wenn das nur mal gut geht.“, sagt Büttner rückblickend. „Am Ende lief es dann aber so gut, dass wir das heute auch weiterhin anbieten.“ Mittlerweile ist er auch in der Lage, einen Gleitsegelschlepp durchzuführen. Das Trike ist hierbei durch ein Seil mit einem Gleitschirm verbunden. Damit das auch einwandfrei funktioniert, hat Büttner eigens eine Kupplung erfunden, die in der Mitte des Propellers befestigt ist und ein ideales Hochschleppen des Gleitsegelpiloten in die Thermik ermöglicht, in welcher er dann, nachdem er das Seil ausgeklinkt hat, selber fliegen kann. Das Seil wird dann automatisch wieder aufgewickelt, sodass der Trike-Pilot wieder landen kann und imstande ist, gleich den nächsten Gleitschirm hoch zu schleppen. Heute, ein Vierteljahrhundert nach dem Beginn, ist Büttner fest am Markt etabliert: Drachenflieger mit Motor, ein- oder zweisitzige Flüge mit dem Trike oder mit dem Rucksackmotor, Schulungen für Ultraleichtflugzeuge bietet er an, er verkauft Fall- und Gleitschirme und auch das gesamte Zubehör rund um seinen Sport. Wer selbst einmal den Traum vom Fliegen verwirklichen möchte, kann bei Büttner einen Termin vereinbaren und ihn im Doppelsitzer-Trike zu begleiten. Eine Stunde kostet rund 120 Euro. Er bietet auch Schulungen an, der nächste Kurs, für den es noch freie Plätze gibt, soll schon im Februar beginnen. Informationen zu Büttners Fluggeräten, aber auch zu Ausbildungen in seiner Ultraleicht-Flugschule Weserbergland, gibt es auf der Internetseite www.crazy-plane.de und persönlich bei Gerald Büttner per Email unter buettner@crazy-plane.de, sowie telefonisch unter (0 57 24) 34 24. mml